

# „Wenn nicht jetzt, wann dann?“

## Warum die Skischule Seiser mit memon ausgestattet ist

Eine Skischule, die ihre Mitarbeiter und Schüler vor Elektromog schützt? Das ist ungewöhnlich. Spätestens als Barbara Pflug beobachtet, wie Schüler und Eltern rund um die Uhr mit dem Handy beschäftigt sind und das WLAN-Netz rund um ihre Skischule völlig überlastet ist, war für die Sportlehrerin klar, dass sie ihre Skischule mit memon ausstatten muss. Seitdem ist die Skischule in Mönichkirchen am Wechsel, die Barbara Pflug zusammen mit ihrem Mann führt, wahrscheinlich die erste Skischule weltweit, die vor Elektromog schützt. Im Interview spricht die Ski affine Österreicherin über ihre Begegnung mit memon, über Körper- und Naturbewusstsein und ein ganzes Dorf, das sich schützen will.

**Eine Skischule, die Schutz vor Elektromog bietet – das ist ziemlich ungewöhnlich. Wie sind Sie auf memon gekommen?**

Ich war vor ein paar Jahren auf einem Vortrag über Detox und Entgiftung. Da war auch eine Ausstellerin, Brigitta Harrach, die memon vorgestellt hat. Das war die Initialzündung. Ich habe im Haus einen Ehemann und zwei Söhne, alle sind selbstständig tätig, Handys und Laptops sind immer an. Deshalb haben wir uns erst privat mit memon ausgestattet und jetzt auch die Skischule und unsere Ferienwohnungen.

**Warum die Skischule?**

Wir möchten, dass unsere Gäste ihre Zeit bei uns gesünder verbringen können. Egal ob unsere Gäste in unseren Ferienwohnungen oder die Gäste in der Skischule. Die Eltern sind während der Skikurse ihrer Kinder im Internet, am Handy. Manche arbeiten auch am Laptop.



Foto: privat

**Hat das auch damit zu tun, dass in Ihrem Ort, in Mönichkirchen, ein 5G-Mobilfunkmast geplant ist?**

Ja, wir sind ein sehr naturverbundenes kleines Dorf. Viele legen Wert auf eine gesunde Ernährung, wir haben Bauernhöfe und eine Bäckerei, die nach öko-biologischen Prinzipien arbeiten. Da fühlen sich viele Bewohner mit dem Sendemast überfordert und haben sich zusammengetan.

**Was ist mit memon geplant?**

Wir hatten kürzlich einen Gesundheitstag in Mönichkirchen mit mehreren Ausstellern, auch mit einem Stand von memon. Außerdem haben wir memon zu einem Vortrag nach Mönichkirchen eingeladen. Ich glaube, dass wir damit vor allem sehr viele junge Familien gewinnen können, die sich vor 5G schützen wollen. Ich denke, wir können den

Sendemast nicht verhindern, aber man kann sich schützen.

**Dann kommt bei den Menschen allmählich an, dass Elektromog schädlich ist?**

Mit dem Lockdown der letzten eineinhalb Jahre haben viele von zu Hause gearbeitet. Die Kinder benötigten im Homeschooling auch alle eine Internetverbindung. Mit dem 5G-Mast wird das mit dem Elektromog noch viel intensiver. Den Leuten ist klar, dass das irgendwas mit unserer Gesundheit macht. Da ist es perfekt, wenn man sich mit den Produkten von memon schützen kann. Wenn nicht jetzt, wann dann?

**Was hat Sie letztendlich von memon überzeugt?**

Wir sind ja sehr Ski affin. In der memon Zeitung ist mir aufgefallen, dass der Österrei-

chische Skiverband bei memon involviert ist. Das war ein großer Pluspunkt. Als wir unseren Kindern gezeigt haben, dass der oder der Skifahrer vom ÖSV das Armband von memon trägt, haben sie es auch gleich genommen. Beim Skifahren am Zauchensee bin ich dann auch auf einige Hotels gestoßen, die mit memon ausgestattet sind. Da merkt man: Ah okay, es gibt so viele, die memon haben. Das war auch ein Grund, warum wir unsere Skischule zertifiziert haben.

**Bei Ihnen und Ihrer Familie geht es viel um eine gesunde, bewusste Lebensweise und um den Bezug zur Natur. Ist das eine Haltung, die Sie ebenfalls mit memon verbindet?**

Ja. Ich glaube, gesunde Ernährung und viel Bewegung allein sind nicht genug. Deshalb bin ich froh, dass ich memon kennenlernen durfte. Denn das alles zusammen spielt eine Rolle.

**Denken Sie, dass es in Zukunft ein Umdenken in Bezug auf Elektromog geben wird?**

Ich glaube, die Bereitschaft, etwas gegen Elektromog zu unternehmen und sich zu schützen, wird in den nächsten Jahren sehr stark steigen.

**Wintersportschule Mönichkirchen  
am Wechsel**

[www.skisport7.at](http://www.skisport7.at)

**Tel:**  
**+43 (0) 650 63 62 645**

**E-Mail:**  
[office@skisport7.at](mailto:office@skisport7.at)

## Den Wert von Gesundheit und Leben schätzen

Offt erkennen wir den Wert einer Sache erst, wenn wir sie nicht mehr haben. Wie zum Beispiel den Wert unserer Gesundheit. Solange alles passt, ist sie für uns selbstverständlich. Erst, wenn wir oder Menschen in unserem Umfeld krank werden, lernen wir dieses Geschenk bewusst zu schätzen. Der tägliche Umgang mit schwerkranken Menschen verschafft den Mitarbeitern der Leukämiehilfe Österreich einen besonderen Zugang zum Wert der Gesundheit und des Lebens.

Der Verein „Geben für Leben – Leukämiehilfe Österreich“ wurde vor mehr als zwanzig Jahren aus einer persönlichen Betroffenheit heraus gegründet. Die Cousine von Vereinsvorstand Susanne Marosch erkrankte an Leukämie und brauchte eine lebensrettende Stammzellspende. Also wurden zuerst im nahen Umfeld, dann in immer größeren Radien Menschen für eine Stammzellspende gesucht – und gefunden. Die Frau wurde durch eine Spende von gesunden Stammzellen geheilt.

Seither wurden vom Verein mehr als 120.000 Menschen in ganz Österreich typisiert. Heute betreut „Geben für Leben“ die größte Stammzellspenderdatei Österreichs und sorgt dafür, dass jedes Jahr rund 80 Menschen eine lebensrettende Spende bekommen. Im Jahr 2021 konnten bereits 47 Lebensretter gefunden werden.

Durch den täglichen Kontakt mit kranken Menschen und ihren Schicksalen haben die Mitarbeiter von „Geben für Leben“ den Wert der Gesundheit immer vor Augen. Susanne Marosch informiert sich daher regelmäßig

über wirksame Maßnahmen zum Wohl der Belegschaft.

**Schutz vor Elektromog**

Als ihr Partner an Multiple Sklerose erkrankte, stieß Susanne Marosch auf den Ansatz der Salutogenese, einem Zweig der Medizin, der sich ganzheitlich mit der Entstehung von Gesundheit befasst. In der Salutogenese gilt Elektromog, neben Stress, schlechter Ernährung und zu wenig Bewegung als primärer Auslöser für Krankheiten.

Um sich und ihre Mitarbeiter vor Elektromog zu schützen, ließ Susanne Marosch die neuen Räumlichkeiten des Vereins mit memon ausstatten. Die ersten positiven Auswirkungen zeigten sich bereits: Krankstände sind äußerst selten und die Mitarbeiter berichten von weniger Müdigkeit.

**Zahlreiche Lebensretter gefunden**

Jeden Tag erkranken allein in Österreich drei Menschen an Leukämie, in Deutschland sind es rund zehnmal so viele – und viele davon sind Kinder. In Informationskampagnen, die sowohl online, in den Medien, als auch bei Veranstaltungen stattfinden, klärt „Geben für Leben“ die Bevölkerung über den Wert von Stammzellspenden auf. Um geeignete Spender zu finden, muss jeder, der grundsätzlich zu einer Spende bereit ist, zuerst typisiert werden. Dabei werden sechs Gewebemerkmale bestimmt.

Sogar im Pandemiejahr ließen sich mehr als 34.000 Menschen in Österreich als Stammzellspender registrieren. Neben Privatpersonen nehmen auch immer mehr



Foto: privat

Unternehmen die Möglichkeit von Typisierungsaktionen in Anspruch, wodurch bereits zahlreiche Lebensretter gefunden wurden.

**Hintergrund**  
Gesunde Menschen zwischen 17 und 45 Jahren können sich in Österreich ein kostenfreies Typisierungsset nach Hause bestellen und sich so als potentielle Lebensretter für leukämiekranken Menschen registrieren lassen. Jede Typisierung kostet den Verein 40 Euro, die zu 100 Prozent durch Geldspenden finanziert werden.

**Geben für Leben -  
Leukämiehilfe Österreich**

[www.gebenfuerleben.at](http://www.gebenfuerleben.at)

**Tel:**  
**+43 (0) 55 74 / 6 32 66**

**E-Mail:**  
[info@gebenfuerleben.at](mailto:info@gebenfuerleben.at)